



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XIX. Von der willigen Armuth vnser lieben Frawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Am Fest der Heimbsuchung Marie / Die 19. Sermon:

Von der willigen Armuth vnser Lieben Frauen.

Über die Wort.

Siehe von ruhnan werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Luc. 1. can. v. 48.



Liebe in dem HErrn / Die willige Armuth wirdt vns in H. görtlicher Schrifft gerathen / vnd gehörtet in den dreyen Euangelischen Rätzen / als da seindt: Freywillige Armuth / vnd im geistlichen Standt stetete Keuschheit / vnd im geistlichen Standt stettem Obergsten Gehorsamb leysten. Von dieser Armuth hat vnser HErr vnd Seligmacher also gesagt: **Seelig seyndt die da Arm seyndt des Geists halber / dann das Himmelreich ist ihr.** Desgleichen sprach er zu dem reichen Jüngling: **Wiltu vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff was du hast / vnd gibs den Armen / vnd komm vnd folge mir nach.** Weil ich dann nuh bey dem heutigten Euangelio von den andern zweyen Euangelischen Rätzen / als von der Keuschheit / vnd von dem Gehorsam der heiligen Jungfrauen Marien gepredigt habe. Als wil ich auch von ihrer freywilligen Armuth in dieser Predigt mit Gottes Hülff predigen / GDer wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Demnach die hochgelobte Jungfrau Maria einem Mann solte vermählet werden / hat sie nicht einen Reichen erwöhlet / wie sie ohne zweyffel wegen ihres vornehmen Geschlechtes hette einen erwöhlen können: zu dem hat sie auch keinen erwöhlet / der ein vornehm Handwerck konte / sondern sie hat einen solchen erwöhlet / welcher wol eines vornehmen Geschlechtes / nemlich des Geschlechtes Dauids / aber doch Blutarin war / welcher auch seines Handwercks ein Zimmermann / welchem sein Bröt gar sawer zugewinnen worden / also das auch Maria ihme mit Wollen vnd Flachs spinnen hat bespringen müssen. Vnd ist also ein solch Weib gewesen / welches vns der weyse König Salomon beschreibet / in dem er also sagt: **Wer wil ein stark Weib finden? von weitem her / vnd von eussersten Enden ist ihr Werth / sie gehet mit Wollen vnd Flachs vmb / vnd arbeitet mit Rath ihrer Händen. Item: Sie hat ire Hände zu den stärcken Dingen gestreckt / vnd ihre Finger haben gefasset die Spindel.**

Als sie mit Joseph von Nazaret gen Bethlehem gangen / haben sie grosse Kälte / Armuth / vnd aller Dingen Mangel auff der seligen Reise gestitten: Als sie gen Bethlehem kommen / haben sie keine Herberg funden. Es war für die Ehebrecher vnd Todtschläger wol ein Herberg alda / aber für eine Jungfrau (weil sie Arm war) für den Spiegel aller Heiligkeit / vnd die Arche Gottes war keine alda / sie muß in einem Viehstall vnder dem Vieh liegen. Die Königin der Engel muß des Nachts in einem Viehstall gebären / vnd denselben in eine Krippe legen / vnd 40. Tag alda bleiben. Wo hat jemahls ein Weib ein solch ehlende Geburth gehabt? Was für ein gosse Armuth ist das / das der König vnd HErr der ganzen Welt so gar keine seidene Tücher / keinen Purpurmantel / sondern allein schlechte Tüchlein hat / vnd auff Her / vnd in

einer kalten Ketten liegen muß / vnd das seine Mutter niemand hat / der ihr in vnd bey der Geburt dienet / ohne was die heiligen Engel gethan. Bey dieser grossen Armuth ist die H. Jungfrau Maria nicht allein nicht vngedultig gewesen / sondern sie hat auch dieselbige willig vnd gern gehabt / vnd hat ihr wol gefallen.

Es war in dem Mosayschen Gesatz geboten / das ein Weib / so ein Knäblein geboren / auff den 40. Tag im Tempel ein Lämblein zum Brandt offer für den Sohn / eine Taube / oder Zurreltaube offer für die Sünd offern solte. So sie aber wegen grosser Armuth kein Lämblein offern konte / solt sie für das Lämblein zwey Zurreltauben offern. Weil nun Maria Arm war / hat sie kein Lämblein mit einer Tauben / oder Zurreltauben offern können / dann wann sie Gelds genug ein Lämblein zu kaufen gehabt / hette sie es gekauft / weil sie allem dem Gesatz vollkornlich wolte gehorsamen.

Sie hat wohl von den Weysen auß Morgenlande Gold bereyret bekommen / welches sie auch von ihnen angenommen / doch hat sie dasselbig Gold nicht lang behalten / sondern hats durch den Joseph den Armen außgetheilet / vnd ist also in vorriger Armuth geblieben. Ja wann ihr schon der ganzen Welt Schatz geoffert weren worden / so hette sie doch dieselben alle den Armen außgetheilet. Wann sonst die reiche Leuth verreyssen wöllen / so pflegen sie sich einen Tag oder etliche / auch wohl ein Wochen oder etliche auff die Reys zu rüsten vnd bereiten / sie thun auch Anordnung von allen ihren Sachen vnd Gütern / welche sie verlassen. Aber wie wol Maria vnd Joseph eine lange vnd schwere Reys (so von ihnen kaum in 40. Tagen / oder in zween Monaten vollbracht worden) fürharen / danoch seindt sie dieselbige Nacht / in welcher sie vom Engel zur Reys ermahnet worden / ohne einen Verzug auß dem Haus gangen. Darauf ist leicht zu mercken / das Mariæ Armuth groß muß gewesen seyn / weil als sie in ein fremdes Land reisen solte / nichts von ihren Gütern zu hauff auß zuzeichnen / vnd zu verordnen gehabt / noch einig ant auff den Weg mitgenommen. Darbey ist nun baldt zu erkennen / in was großer Armuth sie sieben ganzer Jahr in Egypten vnder so groben Leuten vnd Bögendienern gelebt / vnd wie wol ihnen Gott alle Nothentst reichlich hette geben können / so hat ers doch nicht gethan: Erstlich von dessen wegen / weil er seinen geliebten Sohn in die Welt gesandt / das er durch sein Armuth die Welt reich machen solte. Zum andern / von dessen wegen / damit er der allerseitigsten Jungfrauen Marien / welche er sehr liebt / die Armuth zu üben Besach gebe / vnd sie also so ihre Verdienste vermehret.

Ihr Sohn hat die heilige Maria dem Apostel Johanni einen sehr Armen besohlet / welcher / wie wol er wenig in dieser Welt gehabt / danoch dasselbige alles / damit er Christo folgen möchte / verlasset. Vnd wie der heilige Augustinus sagt:

Mat. 5. 8

Mat. 19. 21

Prov. 31. 10

v. 17

v. 19

Luc. 8

Luc. 11

Luc. 14

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

Mat. 23

1. Tim. 6. 8
 sampt den andern Aposteln/welche Armuth Gott gelobt haben/recht sagen können: Ich habe weder Gold noch Silber. Welches der h. Apostel Petrus von beyder wegen zum Lähmen gesagt hat. Es hatte der Herr Christus wohl andere reichere Jünger/als den Joseph von Arimathia / vnd den Nicodemum/deme er sie wol herte können befehlen / aber er hat den Lufften vnd Gefallen seiner Mütter wollen erfüllen / welche nichts anders begehrt/als sich in der Armuth (welche ihr Sohn so sehr liebte/ vnd andern befohlen hat) zu üben. Wie hat sie aber der h. Johannes erhalten können? Auß den gesamlten Almosen der Glaubigen. In dem Euangelio steht: Ex illa hora accepit eam discipulus in 10 a
 Von der Stundt an nahm sie der Jünger zu dem seinen. Er nahm sie in seine Dienste/ daß er ihr diene/ vnd nicht in sein Behausung/ dann er hatte keine eigene Behausung.

11. 2. 4 f
 11. 4. 14
 11. 6. 3
 Nach der Anfunft des h. Geistes / demnach die Aposteln zu Jerusalem das Euangelium zu predigen anfangen/verkauften die Glaubigen alles/ vnd das gelöste Geld legten sie zu den Füßen der Aposteln. Also war ihnen alles gemein/ vnd auß diesen gemeinen Gütern theilten sie nach Nothdurfft den Armen mit/so nichts herzu gebracht hatten. in sonderheit den armen Witwen / darzu dann auch die sieben Diaconi erwöhlet worden. Auß dieser gemeinen Almosen versorgete sie der Heilig Johannes. Weil aber die Aposteln vnd Glaubigen der ersten Kirchen diese Tugend der Armuth sehr gelehrt / vnd Maria ein Führerin vnd Meisterin aller gewesen / so wirdt sie diese Tugend auch weit vollkommener / als die andern Glaubigen geübt haben.

11. 11. 21
 Nun möchte aber einer gern hierbey wissen wollen/wie ein jeglicher in seinem Standt vñ Beruf der h. Maria in williger Armuth nachfolgen solle? Darauf gib ich diese Antwort. Diejenigen / welche wol begütert sind/sollen sie nicht mehr/als sich gebürt/leben/sondern sollen sie halten für zergänglichliche Ding/welche wir nicht lang besitzen/vnd den Menschen / welche sie besitzen / nicht in Gnad bey Gott bringen: vnd daß die zeitliche Güter auch dem Gottlosen geben werden. Derhalben sollen sie nicht beständig nach mehr Gütern streben/ vnd sollen sich gegen die Armen mit erzeigen / vnd Almosen davon geben / vnd so sie Schaden daran leiden/ sollen sie sich nichts darüber betrüben / sondern sollen alles in den Willen Gottes geben/vnd mit dem Job sagen: Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / wie es dem Herrn gefallen hat / / so ist es geschehen / der Name des Herrn sey gesegnet. Darzu ermahnet vns auch der königliche Prophet David/da er spricht: Faltet euch Reuehum zu / so henger das Herz nicht daran.

Diejenigen aber/welche die Noth arm gemacht hat/die erwan von armen Eltern geboren/oder von den Menschen ihre Güter also genommen/so sind/oder sonstigen Unglück vñ Schaden erlitten habe. Wie wol nun diese ohne einige Sünd nach diesem glückseligen Standt bisweilen können: doch so sie den Verdienst williger Armuth erlangen wollen/sollen sie der h. Maria in der Armuth nachfolgen / vnd ihre Armuth willig vñ geduldig leyden: darnach sollen sie ihre Nothdurfft mit ihrer Handt arbeit suchen / daß sie doch davon nicht reicher zu seyn begehren / weil diese Sorg den Menschen zu

viel Böß zubewegen / vnd bisweilen in weltliche Schand vñ ewige Verdammung zu bringen pflegt: daher spricht S. Paul. Was wir Nahrung vñ Kleidung haben / so laßet vns daran begnügen/dann die da reich werden wollen/die fallen in Versuchung des Teuffels / vnd in viel thörichte vnd schädliche Lüste / welche versencken den Menschen ins Verderben vnd Verdammung. Diejenigen / welche mit Gütern dieser Welt begabt / aber mit göttlicher Eingebung dahin bewegt / daß sie denselbigen absagen/ vnd die willige Armuth entweder in/oder außserhalb der Religion verheissen sollen. Dieselben müssen demselbigen Beruf vñ Eingebung Gottes folgen/nachdem sie zuvor fleißig erkündigt vnd besunder haben/daß solcher Beruf von Gott sey: vnd also werden die Tugenden in ihnen wachsen vnd zunehmen. Vnd diß ist die warhaftigste vns von Christo gerahtene Armuth des Geists / weil in dem/welcher im Werck allem absagt / vnd Christo zu folgen ein armes Leben führen will / größter Verachtung der weltlichen Dingen / vnd vollkommener Lieb Gottes ist: als in dem Menschen / oder in der Person/so die zeitliche Güter behelt/ vnd sie nicht achtet.

Was Nutzen vberkommen nuh die Gottseligen auß dieser Tugend?

Erstlichen wirdt ihnen in dem Psalmbuch verheissen / daß ihr Gebert reichlich sol erhöret werden / dann also steht im 9. Psalm. Er vergiffet nicht des Schreyens der Armen. Vnd in den weissen Sprüchen des Sohns Syrachs steht also: Das Gebert der Armen gehet auß dem Munde auß / vnd kompt zur Ohren / vnd sein Ruch wirdt eplentes kommen. Eccl. 21. 6

Zum andern verheisset ihnen Gott auch/daß er sie an seinen Tisch setzen / vnd mit köstlichen Speisen erquicket wolle/bis er sich ihnen selbst zur Speiß gebe. David spricht: Gott / u haß dem Armen bereitet seine Speise in deiner Schickung. Psal. 67. 11

Zum 3. hat er ihnen in allem väterliche Hülf zugesagt/daß er sie vnter die Flügel seines Schutzes verbergen/vnd gegen seine Feinde schützen wolle/ vnd zugeben/daß sie die selbige vberwinden / daher sagt David: Der Herr ist des Armen Schutz/ ein Helfer zu gelegener Zeit in der Angst. Vnd Esaias spricht: Du bist die Starck des Armen/vñ des Dürrigen Festin seiner Angst/ du bist ein Schirm vor dem Ungezweirlein Schatte vor der Hitze. Esai. 27. 4

Zum 4. verheißt er ihnen Verzeihung der Sünden/ vnd die Seligkeit. Wir lesen in den Psalmen Davids: Er wirdt richten die Elenden des Volcks: vnd selig machen der Armen Kinder / vnd dem Irigen den gewaltigen Beleydiger. Vnd widerumb: Er wirdt den Armen erretten von dem Gewaltigen / vnd dem Armen der keinen Helfer hat. Er wirdt schonen dem Ehlenen. vnd Armen / vnd den Seelen der Armen wirdt er helfen. Er wirdt ihre Seele auß dem Wucher/vnd Ungerechtigkeit erlösen/vnd ihr Name wirdt herrlich geachtet werden. Psal. 71. 4

Zum fünfften erwöhlet er sie zu geliebten Fremden/vnd Kindern / so er mit sonderlichen Gaben zieret: dann also sagt der heilig Apostel Jacobus. Höret

Hörst zu lieben Brüder / hat nicht Götter-
woblet die Armen auff dieser Welt / die da
reich seindt im Glauben / vnd Erben des
Reichs / welches er verheissen hat denen die
ihn lieben?

Zum sechsten wirdt ihr Seel mit Übung der
willigen Armuth / so wohl von grossen / als von ge-
ringen Sünden gereynigt / vnd weil aller Laster
Vnderhalt / vnd Materi / die Wollüsten / Ehr /
vnd grosse Reichthumb dieser Welt seindt / darumb
zählet diese böse Meynung der Laster Ursprung
vnd Brunn. Daher sagt Syrach: **Sancke nit
mit einem Reichthum / das er nicht wider dich
einen Krieg anrichtet.** Item / **Wer stolz vnd
sehr reich ist / den wirdt sein Stoltz arm ma-
chen / vnd seine Güter außfreuten.** Wann aber
der Mensch durch die willige Armut sich aller Gü-
ter entwehret / ihm nach dazu die Gelegenheit
der Ehren dieser Welt himmbt / so stiehet vnd
meydet er unzehlich viel Sünde / darumb sagt
der Heylig Anthonius / das die willige Armuth in
den Knechten Gottes auch den Teuffeln erschrock-
lich sey.

Zum siebenden wirdt der Mensch auch durch
die willige Armuth ein Herr aller zeitlichen vnd
geistlichen Güter / als der Gnaden / vnd der ewigen

Glory: dann als bald er sich der zeitlichen Güter
entschlegt / verkaufft er sie Gott für den Werth der
geistlichen / vnd himmlischen Güter / als were er
ein Herr aller / vnd verliesse sie vmb Gottes willen /
auff inniglichem Herzen also sprechend: **Ob ich
schon aller Schatz vnd Fürstenthumb dieser Welt
ein Herr seyn könnte / wolte ich sie doch nicht anneh-
men / ja wann ich schon jezundt deren aller ein Herr
were / wolte ich doch allen ablagen / damit ich mei-
nem Herrn Christo im Standt der Armuth desto
bass dienen / vnd vollkommlicher seinem Leben nach-
folgen / vnd seinem Rath desto williger gehorsamen
möge.** Wann nuhn dieses also der Mensch auß
kräftigem Willen sagt / verdienet er bey GOTT
viel / als wann er im Werck selbst solches gethan
hette / vnd wirdt also ein Herr aller irrdischen Gü-
ter / vnd der Güter der Gnaden / vnd Herrlichkeit /
dann je mehr Güter einer in diesem Irdischen Wel-
ten verlässt / mit desto mehrern vñ grössern Gnaden
wirdt er von GOTT begabet / vnd je grösser Glory
vnd Herrlichkeit er in diesem Leben verdienet. Da-
her sagt der H. Bernhardus: **Willige Armuth
ist reicher als alle Reichthumb vnd Schatz
dieser Welt / mit welchen man das Himmlische
reich kauft / vnd Gottes Gnad zuwegen ge-
bracht wirdt.**

Am Fest der Heymsuchung Mariae / Die 20. Sermon:

Warumb der Herr Christus / der sonst seine Mutter vber alle Creaturen geliebt / vnd
grosse Ding an ihr gethan hat / mit allen Menschen / insonderheit mit den Gerech-
ten so freundlich vmbgangen / vnd doch etlichmal seiner Mutter
mit Worten / so etwas vnfreundlich scheinen
zu seyn / geantwortet?

Über die Wort.

Dann er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / vnd sein Name ist heilig. Luc. 11

Gen. 15



Der Herr sprach zu der
Schlange / dem Teuffel: **Ich
wil Feindschafft setzen zwis-
chen dir vnd dem Weib / vnd
deine Samen / vnd jrem Sa-
me.** Durch das Weib wird ver-
standen die H. Jungfrau Maria: zwischen derselbi-
gen nun / vñ der Schlange / hat Gott Feindschafft
gemacht / das der leybige Sathan keinem Weib
so feindt / als der H. Marien: daher hat er fast alle
Kaiser / welcher Anfangs der Christheit irretet /
angestiftet / das sie wider die H. Maria gesochten /
vnd sie bey dem gemeinen Volk verkleinert haben.
In deren Zustapffen nuhn retten die jezigen Ke-
ger / vnd newe Lehrer / vnd verstehen vnd deuten et-
liche Spruch H. göttlicher Schrift wider die gros-
se Ehr vnd Hochheit der hochgelobten Jungfra-
wen Marien. Damit aber E. I. den rechten Grund
erfahren möchten / als will ich derselbigen hiermit
erzehlen / warumb doch der Herr Christus / der son-
st seine Mutter vber alle Creaturen geliebt / vnd
grosse Ding an ir gethan hat / mit allen Menschen /
insonderheit aber mit den Gerechten so freundlich
vmbgangen / vnd doch etlichmal seiner Mutter mit
Worten / so etwas vnfreundlich scheinen zu seyn /
geantwortet. **G**ott wolle dazu sein Gnad verley-
hen / Amen.

Weil vnser Herr Christus zugleich wahrer
Gott / vnd wahrer Mensch ist / vnd an dieser War-
heit des Glaubens / das Heyl der Welt / gleich als
an einem Fundament hanget / hat er / so offtz gute

Gelegenheit gehabt / vnd es die Noth erfordert / die
Gehemmnis der Welt offenbaret. Darumb als er
in dem Tempel mitten vnder den Lehrern gesunden
worden / vnd sein allerliebste Mutter zu ihm gesagt.
**Dein Vatter vñ ich haben dich mit Samen
zugen gesucht.** Sprach er: **Was ist es das ihr
mich gesucht habt? wisset ihr nicht / das ich
seyn muß in dem das meines Vatters ist? Mit
diesen Worten wolte er zu verstehen geben / das er
nicht allein mit menschlicher Natur / so er von Ma-
ria empfangen / sondern auch mit göttlicher / so er
von Gott dem Vatter habe / gezeuget seyn. Demnach
der Herr Christus auff ein Zeit zu dem Volck re-
dete / da sprach einer zu ihm: **Siehe dein Mutter
vnd deine Brüder stehen draussen / vnd bege-
ren dein.** Er antwortet vnd sprach zu dem /
der es ihm ansaget: **Wer ist mein Mutter /
vnd wer seindt meine Brüder? vnd recket die
Hand auß vber seine Jünger / vnd sprach:
Siehe meine Mutter / vnd meine Brüder.**
Dann wet da thut den Willen meines Vaters
in dem Himmel / derselbig ist mein Bruder
der Schwester / vnd Mutter. Hiermit wil der
Herr anzeigen / das er nicht ein anders geistliches
Geschlecht habe / nach welchem er der Natur nach /
GOTT des Allmächtigen Vatters Sohn sey /
vnd alle Gerechten seine Brüder / vnd durch die
Gnad Kinder Gottes: vnd das die welche auch
andere belehren / vnd Christum in ihnen gebären /
seine geistliche Mütter seyn.**

Gleichertweis / damit der Herr Christus auff
der